

G u t a c h t e n

über den Park J u l i u s r u h auf Rügen

1.0 Allgemeine Vorbemerkungen

1.1 Geschichtliches

Die Anlage des Parkes wurde unter größten Schwierigkeiten und finanziellen Aufwendungen von dem Gründer des Badeortes Julius von der L a n c k e n 1795 auf dem südlichen Teil seines Gutes P r e - s e n s k e begonnen. Der Park wurde auf nacktem Dünen sand geschaffen. Noch jahrelang nach seiner Vollendung wurden in jedem Frühjahr über 300 Vierspannerfahren Dünen sand heraus gefahren, bis die Gehölze Windschutz boten. An Architekturen des schönen Sommersitzes waren vorhanden ein einstöckiges Landhaus und etliche andere Gebäude. Schon 1803 mußte von der L a n c k e n seinen gesamten Besitz verkaufen. Das sogenannte Schloß verfiel bald. Nur die Fundamente stehen noch. Vom Pavillon und einem kleinen Tempel ist keine Spur mehr vorhanden. Wo das Logierhaus stand, wird sicher einer der Originalpläne ausweisen.

Nachdem der Park zuerst durch die Bodenreform einzelnen Neubauern zugefallen war, steht er nunmehr im Eigentumsrecht der Gemeinde B r e e g e - J u l i u s r u h . Deren Leiter legten ein umso lebhafteres Interesse für die Erhaltung und Instandsetzung an den Tag, als ja dieser Park nach sachgemäßer Instandsetzung verspricht, ein wesentlicher Anziehungspunkt und windgeschütztes Erholungszentrum des schönen Badeortes zu werden. Er liegt innerhalb der vorgeschlagenen Grenzen des künftigen Landschaftsschutzgebietes S c h a a b e .

Anläßlich meinesurlaubes in B r e e g e untersuchte ich mehrfach allein den Park, bot dem Herrn Bürgermeister daraufhin meine kostenlose Beratung für die Restaurierungsarbeiten an, die gern angenommen würde. Daraufhin fand am 12. Oktober eine gemeinsame Begehung statt, an der folgende Herren teilnahmen:

Bürgermeister A h l f e l d
Stellvertretender Bürgermeister R e t t s c h l a g
Gemeindevorordneter K ä n i n g
Kunstmaler H e r r m a n n
und Unterzeichneter.

Herr H e r r m a n n hatte sich in dankenswerter Weise die Mühe gemacht, aus Plänen, die im Stadtarchiv Stralsund, Badenstr. 13 liegen, den alten Zustand zu rekonstruieren und ihn mit dem jetzigen zusammenfarbig zu kartieren. Es wäre sehr wünschenswert, wenn auch bei der Gemeinde Breege-Juliusruh ein solcher Plan ständig greifbar wäre.

Hellmuth D o s t weist in seinem Buch "Rügen, die grüne Insel und ihre Naturschutzgebiete" darauf hin, daß ein großer Originalplan von Juliusruh mit genauer Bezeichnung aller Gebäude im Rügenschon Heimatmuseum zu G a r z verwahrt wird.

Es ist noch sehr zu wünschen, daß festgestellt wird, ob Julius von der L a n c k e n einen gärtnerischen Fachmann zu Rate gezogen hat und wer dieser Fachmann war.

1.2 Örtliche Feststellungen

- 1.21 Riesige A l l e e n gliedern den gesamten Restpark in Rechtecke. Sie bestehen zumeist aus Linden, die aus Nordschweden stammen und in großer Höhe domartige Gewölbe bilden. Ausnahmslos tragen alle Linden am Fuße dichten buschartigen Austrieb, so daß die starken Wurzelansätze mitsamt den unteren Teilen der Stämme verdeckt sind.
- 1.22 Der ü b r i g e B a u m b e s t a n d ist im allgemeinen gesund und wird von starken alten Bäumen gebildet, nur sind sie zumeist unsichtbar geworden durch den dichten Aufwuchs von Anflugsämlingen, hauptsächlich Eschen. Dieser Aufwuchs Tausender von Sämlingsbäumen bewirkt einen urwaldmäßigen Eindruck und verdunkelt den Park so vollkommen, daß kein Sonnenstrahl das geschlossene Laubdach zu durchbrechen vermag. Der wertvolle alte Bestand an Bäumen wird von Jahr zu Jahr mehr geschädigt, indem deren untere Äste durch die Beschattung fortschreitend zum Absterben gebracht werden. Die Hauptachse vom Strand her, ostwestlich verlaufend, war ursprünglich ebenfalls von einer Allee eingefast. Nur wenige Bäume aus dieser sind noch vorhanden, und zwar auf der Südseite. Strauchwerk hat sich vorgeschoben und bewirkt im Verein mit den weit ausladenden Ästen einzelner Bäume eine starke Verengung und Beschattung des Achsenraumes. Bemerkenswert ist ein Gruppe von drei gutgewachsenen älteren Linden an dessen Beginn im Osten. Zwischen den beiden Wegen der O - W - Achse liegt eine mehrere Meter breite Rasenbahn, in deren Mitte unlängst eine Reihe niedriger Buschrosen gepflanzt wurde.
- 1.23 In der N-S-Achse befindet sich ein außergewöhnlich großer G e d e n k s t e i n mit dem Namen des Parkschöpfers und der späteren

Einfügung, daß der Park im Jahre 1945 in das Eigentum des Volkes überführt wurde.

- 1.24 Ein Erdhügel als Luginsland, etwas südlich der O-W-Achse mehrere Meter hoch angeschüttet, ist noch vorhanden, jedoch an seiner nördlichen Schmalseite durch Erdentnahme der einstigen Böschung beraubt. Die Wand fällt hier steil ab. Zudem entstand durch Höhlengrabung spielender Kinder die Gefahr von Unfällen durch herabstürzendes Erdreich.
- 1.25 Südlich des länglichen, in N-S-Richtung gestreckten Hügels befindet sich eine große Lichtung, die einstmals den Lustgarten und andere Ergötlichkeiten beherbergte.

2.0 Wiederherstellung der Parkeigenschaft

Hierzu mache ich folgende Vorschläge:

- 2.1 Abkehr von den bisher infolge Betreuung durch den Forst beobachteten forstlichen zu parkgestalterischen Grundsätzen. Hierzu sind folgende Arbeiten notwendig:
- 2.11 Schaffung lichter, von Sämlingsstämmen freier Räume, die nach den jeweils vorhandenen, oft unregelmäßig stehenden Großbäumen so anzulegen sind, daß eine Anzahl alter Stämme die ungefähre Grenze des vorhandenen oder später zu pflanzenden Gebüsches bestimmt, dabei kann innerhalb eines solchen größeren Raumes hie und da eine jüngere Baumgruppe oder ein Einzelbaum verbleiben. Hierbei ist tunlich der Gesamtplan zu berücksichtigen, die Räume können mithin nicht willkürlich festgelegt werden, obwohl sie oft unregelmäßige Form haben. Einzelne stärkere seitlich noch möglichst gut beastete Sämlinge sollten als Folgebäume stehenbleiben. Hierbei ist möglichst großer Artenreichtum anzustreben. In dem jetzt urwaldartig dichten Bestand werden praktisch die lichtbedürftigen Eschen, Birken und andere wegen völliger Aufkahlung ausscheiden, dagegen Hainbuchen, Rotbuchen und Ahorne zumeist noch einen annähernd normalen Kronenaufbau bewahrt haben, da sie Beschattung wesentlich besser vertragen.
- 2.12 Bei Beseitigung von Sämlingen sind zwei bis drei Arbeitsgänge vorzusehen: Im ersten wird neben allen toten Gehölzen die Masse des jungen Aufwuchses beseitigt, um überhaupt erst Überblick über den Bestand zu schaffen. Dabei bleiben die besten Stämmchen noch stehen, die vorher durch Farbstrich, Faden oder sonstwie gekennzeichnet wurden. In Zweifelsfällen muß vorher eher zu wenig als zu viel entfernt werden. Nachdem so der gesamte Park im Rohen wieder ein parkähnliches Gesicht erhalten hat, sollte von einem erfahrenen Garten- oder Landschaftsarchitekten der zweite Arbeitsgang vorbereitet werden, der darin besteht, daß nach nunmehr

- besserem Überblick diejenigen Sämlinge zur Beseitigung verurteilt werden, die das gute Bild noch stören. Hierzu gehört ein geschulter Blick und genaue Kenntnis der Entwicklung je nach Art. Wo nötig, wird ähnlich auch beim dritten Arbeitsgang verfahren. Bei Auswahl der zu erhaltenden Stämme ist besonders auf die wünschenswerten Arten zu achten. Strauchgruppen sind vorläufig möglichst zu schonen.
- 2.13 Die freigestellten S t a n d b ä u m e sind von trockenen oder ernstlich beschädigten Ästen und Aststummeln zu befreien. (Zweige und Äste ste auf Astring schneiden!)
- 2.14 Der b u s c h a r t i g e A u s t r i e b (Stockausschlag) aus den Wurzelansätzen der Alleebäume ist mit kleinem, scharfem Beil unmittelbar an dem Wurzelhals oder dem Stamm vorsichtig abzuhacken, da er sehr stört. Diese leichte Arbeit kann auch von älteren Personen getan werden.
- 2.15 Nachdem nunmehr durch die oben beschriebene Maßnahme klare Räume und Durchblicke geschaffen sein werden, in die das Sonnenlicht eindringen kann, wird man auch einen Überblick haben über den größten Schmuck eines Parkes, den gesamten Schatz an älteren Bäumen. Sobald diese wieder genügend Licht und Luft erhalten und die Wurzelkonkurrenz des wilden Aufwuchses losgeworden sind, wird der Aufkahlung durch seitliche Beschattung Einhalt geboten und ein kräftigeres Weiterwachsen gewährleistet.
- 2.16 In den einzelnen Räumen ist nun der Boden zu lockern und für R a s e n - a n s a t z vorzubereiten. Danach ist auf vollbesonnten Flächen eine hierfür geeignete Mischung, auf z.T. beschatteten Flächen eine Halbschatten-Rasenmischung einzusäen.
- 2.2 Strauchpflanzung wird erst nach Beendigung der obengenannten Arbeiten an den Gehölzen möglich. Sie ist Vorbedingung für die Ansiedlung der wertvollsten Strauchbrüter (auch Nachtigallen) und für gute Raumgestaltung.
- 2.3 Die stärksten und ansehnlichsten Bäume, sofern sie hierfür günstig stehen, erhalten für Ortsansässige und Kurgäste R u h e b ä n k e (einfache, Rund- oder Viereckbänke). Außerdem sind zwei-Meter-lange Bänke auch an anderen Stellen erwünscht.
- 2.4 Nach Auswahl der mit Bänken zu versehenen Bäume ist zu überlegen, ob man zu ihnen hinführende 1,20 m breite Wege bauen sollte oder ob zur Kosteneinsparung vorläufig nur Rasen anzulegen sein wird. Um die Bänke trockenen Fußes erreichen zu können, ist im letzteren Fall jedoch die Kurzhaltung des Rasens mindestens auf schmalen Streifen nötig.

2.5 Die Technik

Die Anflugsämlinge sollten zur größtmöglichen Einsparung von Geldmitteln nach Beratung an Ort und Stelle mit Trecker und Kette herausgezogen, in keinem Fall aber abgesägt werden, da nahezu alle Baumarten aus dem Wurzelstock neu austreiben und dadurch den urwaldähnlichen Zustand aufs neue herbeiführen würden.

2.6 Der Erdhügel sollte seinen alten Zweck wieder erfüllen, dazu könnte er instandgesetzt werden wie folgt:

2.61 Eine g l e i c h m ä ß i g e P l a t z f l ä c h e wird geschaffen durch Erniedrigung um einige Dezimeter. Die hierbei gewonnene Erde wird dort, wo sie zur rechteckigen Form seitlich fehlt, eingebaut. Dadurch und durch Anfuhr und Einbau noch etwa fehlender Erdmassen werden

2.62 die B ö s c h u n g e n gleichmäßig in Form gebracht. Je flacher sie gehalten werden, desto widerstandsfähiger gegen Beschädigung und Rutschgefahr sind sie.

2.63 Dort, wo der Aufstieg schon jetzt am leichtesten möglich ist, scheint mir eine T r e p p e n a n l a g e am günstigsten herstellbar zu sein. Sie sollte Stufen etwa in folgenden Verhältnissen aufweisen 12:38 oder 13:38 oder 13,5:37 bei einer Breite von mindestens 1,25 m und Einbau von möglichst zwei Podesten. Die Antrittstufe am Böschungsfuß, die Austrittstufe auf der Südseite der oberen Plattform.

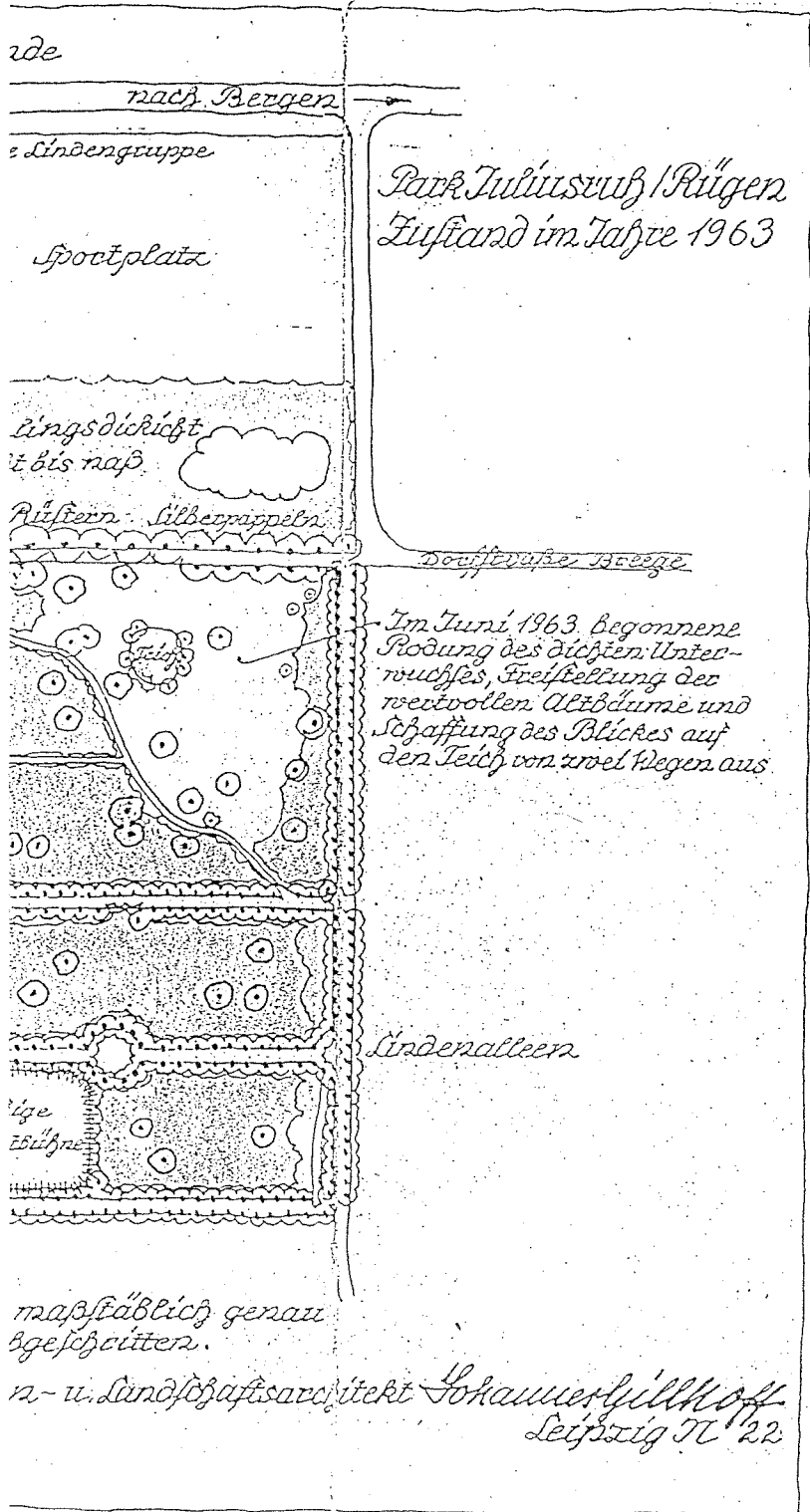
2.64 Da die Einrichtung eines Pavillons oder kleinen Tempels der Kosten wegen nicht möglich sein dürfte, empfehle ich, am Außenrande der Plattform eine H e c k e aus Alpenjohannisbeere (*Ribes alpinum*) einreihig 5 Stok/m zu pflanzen. Am Innenrande dieser Hecke jedoch eine lockere, aber stabile P e r g o l a mit Öffnung zur südlichen Lichtung zu errichten aus ausgewählten Sämlingsstämmen. Der Blick muß nach allen Seite schweifen können. *Sie ist zu berücks.*

2.7 Die Lichtung könnte als Naturtheater ausgebaut werden, was die Gemeinde bereits ins Auge faßte. In diesem Falle wäre ein Entwurf zur Vermeidung einer Stegreiflösung und unnötiger Kosten notwendig, der den Zuschauer-raum, die Bühne und den Luginsland zu einer organischen Einheit zusammenfügen müßte bei größter Schlichtheit.

2.8 Ein größerer Kompostplatz, durch Sträucherpflanzung verdeckt, aber mit guter An- und Abfahrt versehen, soll alle organischen Abfallstoffe aus dem ganzen Park aufnehmen. Diese werden hier an- und umgesetzt und stellen nach ihrer Verrottung die denkbar beste Bodenveredlung bei allen Pflanzungen dar.

- 3.0 Eine fachmännische Oberleitung ist für Arbeiten, die im NAW durchgeführt werden, von der Regierung gefordert. Sie ist auch für diese Parkerneuerung dringend nötig, kann aber wegen der Entfernung nicht durch mich geschehen. In liebenswürdiger Weise erbot sich daher der Leiter des Gartenamtes in Stralsund, Herr Gartenbauingenieur Hartmut O l e j n i k , in zu vereinbarenden Zeitabständen die fachmännischen Anleitungen an Ort und Stelle zu geben. Die erste Besprechung im Beisein des Forstvertreters und anderer Verantwortlicher sollte noch vor Eintritt des Winters geschehen, damit der erste Schritt noch in diesem Winter getan werden kann.
- 4.0 Die Pflege ist sicherzustellen mit mechanischen Hilfsmitteln. Die vorhandene Rasenmämaschine sollte zum Frühjahr einsatzbereit sein, da den Rasenflächen besondere Bedeutung zukommt. Erfahrungsgemäß schon die Bevölkerung eine gut gepflegte Anlage weit mehr als eine ungepflegte.

Godau-Gilchhoff



Anlage :
 Zustand im Jahr 1963,
 Zeichnung v. Gillhoff, Leipzig.
 (Aus der Handakte Frau Fockenbrock)

Vorschläge zur Instandsetzung des Parkes V n I i n S t u l l

1. Sobald Hilferüste aus dem GST-Lager angekündigt werden, ist Herr Gartenbau-Ingenieur Hartaut O l e j n i k anzurufen, während der Dienstreise Stralsund 3210 (suborden Tag und Nacht zu erreichen durch das Lastattungswagen Stralsund 2723). Herr O l e j n i k wohnt in Stralsund, Tribseer Damm 30 und wird, wenn es ihm irgend möglich ist, mindestens zum ersten Einsatz zur Stelle sein.
2. Vorläufig das begonnene Dreieck fertigstellen: zuerst um den Teich herum etwa 5 bis 10 m das Unterholz beseitigen, sowie den Teich nach von dem westlich gelegenen Wege aus sichtbar machen. Die von mir rot gekennzeichneten Einzelsträucher und Kleinbäume (einzelne Haseln, Traubenkirschen, Dornen, Heimbuchen und Spitzahorne) schonen, auch der überhängende Stensch als Brutplatz für die Schwäne. Zur Beseitigung des Unterholzes ist Trecker oder Kasse nötig. Ganz junge, dünne Triebe, die die Kette nicht füllt, sind von Hand auszugraben. Die Freistellung der Ufer sollte bis zu den nächsten Büschen gehen in unregelmäßiger Entfernung vom Ufer. Das Freimachen des Ufers sollte aber mindestens 5 Meter betragen damit der Traktor gut arbeiten kann.
Damit der störende Anblick verschwindet und die Kritik verstimmt, sollte die freigelegte Fläche sofort von herannahenden Stäben und Zweigen gesäubert werden.
3. Inschließend baldmöglichst Beseitigung der bearbeiteten Flächen. Dabei ist möglichst der Mutterboden an der Oberfläche zu belassen. Bevor die Stäbe von beiseite geräumt werden, sollte sich Spinnweben der zwischen den Wurzeln festgehaltenen Mutterboden herausgeholt werden und der Fläche wieder zugute kommen.
4. Das Gestrüpp sowie die Erläen im Teich entfernen (Herr F. K r ü g e r erklärte sich bereit, diese wichtige Maßnahme zu organisieren). Entschlammung und Behandlung des Schlammes siehe Herbstarbeiten!
5. Sobald der Trecker das Gelände nicht mehr zu befahren braucht, könnte unter Anleitung von Herrn O l e j n i k oder einem von ihm angewiesenen Gärtner die freie Fläche feinpflanzert und reichgemäß mit Rasen angesät werden. (Keine Wisen-Grasmischung! Grasnarbe folgt).
6. Einige zu belassende Unterholzpflanzen wurden von mir mit senkrechten roten Strichen versehen. Soweit Herr O l e j n i k Zeit haben sollte um die Arbeiten fortgeschritten sind, empfehle ich die Fortsetzung dieses Vorgehrens (Wiese und Pflanz bei Herrn E o r n s t e n). Einige von Forst zu fallenden Bäume anzuführen von mir einen weißen Punkt von etwa 10 cm Ø. Weitere Kennzeichnung zu fallenden Bäume ist erst möglich nach Freistellung und Gewinnung der Übersicht.

7. An der Südlänge (schadhafter Fahrweg) ist ein Windschutzgürtel von 10 bis 12 Meter Breite stehenzulassen und zwar die gesamten Bestände an Haseln, Traubenkirschen, Oberhaseln und Dornen. Dieser Gürtel wird später nur durch Hirsmpflanzung geeigneter Straucharten verbessert.
8. Abgesehen von dem obengenannten Schutzstreifen, sollte auf dem Dreieckstreifen das gesamte Unterholz beseitigt werden. Hier und in östlichen noch zu bearbeitenden Parkteilen ^{sollten} jedoch aus der Naturverjüngung vorläufig stehenbleiben einzelne stärkere, gut gewachsene
Spitzahorn,
Oberhaseln,
Dorne,
Traubenkirschen,
sowie alle Bestände der Alpenjohannisbeere.
9. Wenn das Dreieck mit dem Reich von Unterwuchs befreit sein wird, sollte der nordöstliche Teil in Angriff genommen werden und zwar vor allem von dem Fußpfad aus zur Gewinnung eines freien Blickes auf die gewaltigen Birken- und Eichengruppen. Dieser große Teil bietet schönheitlich die beste Aussicht, weil sofort nach Beseitigung des Wildwuchses eine ideale ^{oder} Baumflur mit dem Blick auf Birken-, Eichen- und Nichtengruppen sich darbietet und eine große zusammenhängende Rasenfläche angelegt werden kann. Auch hier wird man einen Grenzgürtel von 10 bis 12 Metern vorläufig unberührt lassen bis zur Pflanzung eines regelrechten, aus Deck- und Blütenstrüchern zusammengesetzten Parkrahmens.
10. Belebung der Teiche:
Herr W. K r ü g e r will für Besatz mit Karnaschen sorgen. Herr O l s j n i k wird Schwäne zur Verfügung stellen. Unter Führung der Pionierleiterin Frau S c h n e i t z e r soll eine Arbeitsgemeinschaft für den Park ins Leben gerufen werden. Die Kinder breunen besonders darauf, die Pflege der Schwäne zu übernehmen. Herr O l s j n i k wird sicherlich ger eine Menstanzweilanz für die Pflege bereitstellen.
11. Verhältnismäßig wenig Arbeit wird die Freistellung der Buchengruppe am nördlichen Fahrweg im nordöstlichen Teil machen, da hier wenig Unterholz vorhanden ist. Einige zu dicht an der Gruppe stehende Bäume kennzeichnen sich zum Teil im Winter.
12. Die Pflanzung von Deck- und Blütenstrüchern kann erst vorgenommen werden wenn die Säuberung des Parkes durchgeführt ist.

Johannes Gillhoff

Garten- und Landschaftsarchitekt SDA

Leipzig A. 22, Bleichertstr. 14

Johannes Gillhoff

H. F. Breege, den 7. 9. 19
am Parkweg 121 bei Kell

Johannes Spillhoff

4022 Leipzig

Wickeln - Sammel - Str. 14

Bei der Kart der Gneiss- und Breccie
z. J. des Hall. Bergbau- und Hüttenwesens

Geograph der Gneiss- und Breccie des Harz- und Hüttenwesens
Abfeld, die für den Park nötigen Stücke zu
nehmen, bitte ich um baldmöglichste Befreiung
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)
von 4 Kübeln (Park-Formen, Wäpfer)

Kollege Schmidt ersucht um Nachricht, wenn es Schwierigkeiten geben sollte.

Beide waren der Meinung, dass durch die Kurtaxe Möglichkeiten zur Durchführung der notwendigen Arbeiten gegeben wären.

Es wäre gut, wenn 2 Arbeitkräfte fest angestellt, das ganze Jahr die laufenden Arbeiten durchführen.

Kollege Hoge dankt Herrn Gillhoff für seine bisherige ehrenamtliche Beratung und bittet ihn doch, soweit es möglich ist, Photokopien und andere Unterlagen zu zusenden. Wir haben doch alle heute wieder eine Menge dazu gelernt.

Herr Gillhoff stellt fest, dass er sehr erfreut ist über das Verständnis, was nun vom Rat des Kreises dem Park entgegen gebracht wird und erwartet, dass vom Rat der Gemeinde alles getan wird, um das Festgelegte durchzusetzen.

Rehberg
.....

- P r o t o k o l l -

über die Beratung am 25. 9. 1973 um 14.00 Uhr
in Juliusruh zur weiteren
Restaurierung des Parkes Juliusruh

Hierzu waren Anwesend:

- 1.) Kollege Schmidt Sekretär für Landeskultur beim Rat des
Kreises Rügen.
- 2.) Kollege Hoge -Kreisbauamt Bergen -
- 3.) Kollege Oitzmann - Kreisbauamt Bergen -
- 4.) Kollegin Rauchfuß- Ortsnaturschutzbeauftragte -
- 5.) Kollege Krüger - als Ratsmitglied für Landschaftsschutz
- 6.) Kollege Rettschlag, - Stellvert. Bürgermeister -
- 7.) als Berater Landschafts- und Gartenarchitekt Herr Gillhoff
aus Leipzig.

Nach kurzer Begrüßung wurde eine Besichtigung des Parkes durch
geführt, wo Herr Gillhoff Vorschläge unterbreitete, wie die not-
digen Arbeiten für das kommende Jahr durchzuführen sind.

- 1.) In der früheren Orangerie sind die 2 Eschen und 1 Linde
zu fällen und 2 Linden am Eingang.
- 2.) Am Quadrat sind weitere 7 Eschen zu fällen.
- 3.) Am sogenannten Sternplatz ist die einseitige Linde und die
bereits gezeichneten Bäume zu entfernen.
- 4.) Das Strauchwerk im Dreieckplatz ist zu entfernen und der
Boden für Raseneinsaat fertig zu machen.

Weiter erläuterte Herr Gillhoff, dass unbedingt bei einigen St.
das Unterholz geräumt werden muss, unter der Buchengruppe ist
Boden aufzubringen und Rasen anzusäen.
Alle Anwesenden stimmten den Vorschlägen zu.

Kollege Hoge meinte es müsste langfristig geplant werden und
sicherte zu, dass von Seiten der Arbeitsgruppe, was in deren Kr.
liegt, getan wird.